Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 40=60 (1894)

Heft: 16

Buchbesprechung: Im Reiche des Geistes [K. Faulmann]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1864—1867 allein, von Anfang 1868 bis 1873 im Verein mit Oberst von Elgger redigiert. In genanntem Jahre trat er von der Redaktion zurück, da seine anderweitige vielfache militärische Beschäftigung ihm keine Zeit mehr liess, sich mit der Redaktion zu befassen. Obgleich er nicht gerne für die Öffentlichkeit schrieb, sind auch in späterer Zeit hie und da Arbeiten von ihm in dem Blatte erschienen.

Als Armeekorpskommandant und Mitglied der Landesverteidigungskommission konnte Wieland in den letzten Jahren seine gewohnte militärische Thätigkeit nicht vermissen. Inspektionen in den verschiedenen Schulen, besonders bei den Spezialwaffen, den theoretischen Kursen, Arbeiten für die Landesverteidigungskommission u. s. w. nahmen seine Zeit vollständig in Anspruch.

Durch tägliche Übung erhielt Wieland sich in der Gewohnheit des Reitens. Er sass noch immer stramm zu Pferde und trug kein Bedenken, an einem Tage 60 und mehr Kilometer zurückzulegen. Noch den letzten Herbst ist er von Basel nach Aarau in einem Tage geritten.

Mit der körperlichen Rüstigkeit erhielten sich seine geistigen Kräfte und zwar bis an sein Lebensende.

Oberst Heinrich Wieland war ein gebildeter Offizier, obgleich er seiner Neigung nach sich lieber mit der Praxis als mit der Theorie befasste. Er war ein ausgezeichneter Truppenführer. Die fremden Offiziere, welche unsere Manöver besuchten, erkannten in ihm gleich den Berufsoffizier. Es ist dem Verfasser noch erinnerlich, wie bei dem Truppenzusammenzug der IX. Division 1874 ein deutscher Generalstabsoffizier sagte: „Der Divisionär ist ein Offizier vom Schlage unserer Generale im Feldzug 1870.“ Wieland war auch ein guter Instruktor. In klaren, einfachen Worten hielt er seine Vorträge ab, er erwähnte dabei bescheiden nie seine eigene Kriegserfahrung. Seine Darlegungen hatten stets den Vorteil allgemeiner Verständlichkeit.

Er sprach französisch und italienisch ebenso geläufig wie seine Muttersprache und wusste sich im Englischen gewandt auszudrücken.

In allen militärischen Fragen hatte er ein sehr selbstständiges Urteil. Durch die momentanen Tagesströmungen liess er sich in diesem nicht beirren. Den blinden Glauben an die Musterarmeen kannte er nicht. Er war ein Gegner blinder Nachahmung fremder Einrichtungen, jeder überstürzten Neuerung und häufiger Reglementsänderungen.

Als Kreisinstruktor der VIII. Division widmete er dem Kriege im Hochgebirge besondere Aufmerksamkeit und gab sich Mühe, die Offiziere zu dem Studium desselben anzuregen.

Als Truppenführer besass er einen seltenen militärischen Blick; er erteilte klare und bestimmte Befehle. Bei den Manövern hielt er sehr taktvolle und belehrende Kritiken ab.

Infolge seines leutseligen Wesens und ächten Soldatenhumors war Wieland ein ungemein populärer Offizier. Alle Truppen, welche unter seinen Befehlen standen, hatten volles Vertrauen zu ihm; sie fühlten instinktiv, dass ein Führer an ihrer Spitze stand, der seiner Aufgabe vollkommen gewachsen war.

Freitag den 6. April ist in Basel sein Andenken durch ein feierliches militärisches Begräbnis, kaum weniger glänzend als dasjenige, welches kurz zuvor in Aarau dem General Herzog zu Teil wurde, geehrt worden.

Der Herr Bundespräsident Frey und viele hohe Offiziere aus allen Teilen der Schweiz hatten sich eingefunden, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

In der Peters-Kirche hielt Herr Pfarrer Salis die Abdankung. Am Grabe sprach Herr Oberst-Korpskommandant Cérésole.

Es mochte vier Uhr sein, als die Sonne den frisch aufgeworfenen Grabhügel beschien, in welchem von zahlreichen Kränzen bedeckt, der letzte Offizier, der in fremdem Dienst Kriegserfahrung erworben und in der Schweiz eine hohe Führerstelle erreicht hatte, zur ewigen Ruhe gebettet war.

Oberst Heinrich Wieland weilt nicht mehr unter uns, aber die Erinnerung an den ritterlichen Soldaten und bewährten Truppenführer wird noch lange in der Armee fortleben!

Im Reiche des Geistes. Illustrierte Geschichte der Wissenschaften, anschaulich dargestellt von K. Faulmann, k. k. Professor. Mit 13 Tafeln, 30 Beilagen und 200 Textabbildungen. In 30 Lieferungen à 70 Cts. Liefgn. 1—15 bereits erschienen. Wien, A. Hartleben's Verlag.

(Einges.) Die vorliegenden Lieferungen 11—15 behandeln Geographie, Astronomie, Geschichte, Kriegswissenschaft, Theologie und Philosophie, Staats- und Rechtswissenschaft und Medizin im XVII. Jahrhundert, sowie die Volks-, Latein- und Realschule im XVIII. Jahrhundert. Den Umfang der Erdkenntnis zeigen Mercator's Weltkarte von 1632 und Kircher's Seekarte; wie wenig aber die Holländer ihr Nachbarland kannten, lehrt Mercator's Karte von Deutschland, auf welcher sich die Elbe in die Weser ergiesst und der Main in die Donau übergeht. Die Astronomie bietet schöne Mond- und Himmelsbilder, die Kriegswissenschaft wird durch Merian's Kupferstich „Die Schlacht bei Höchst“ und Vauban's Befestigungen illustriert. Von hohem Interesse ist die eingehende Darstellung

der theologischen Verhandlungen, der philosophischen Systeme und der Sozialpolitik dieses Jahrhunderts. Den medizinischen Streitigkeiten ist ein schönes Doppelbild der Eingeweide des männlichen und weiblichen Körpers nach Spigel beigegeben. Im XVIII. Jahrhundert tritt uns der Beginn des modernen Schulwesens entgegen. Trotz aller Kürze und Gründlichkeit weiss der Verfasser bei jedem Gegenstande der Wissenschaft eine anziehende Seite abzugewinnen und Belehrung mit Unterhaltung zu verbinden.

Eisenbahn- und Post-Communications-Karte von Österreich-Ungarn und den nördlichen Balkanländern. Wien I, 1894, Verlag von Artaria & Co.

(Mitg.) Dieselbe sollte als Wandkarte (Preis des 78 : 76 cm grossen Blattes auf Leinwand mit angesetzter Rückseite zwischen Holzstäben fl. 3. —) in keinem Comptoir fehlen, ja in jedem Bureau und Privatschreib- oder Studierzimmer sollte derselben ein Platz eingeräumt werden, umsomehr, da sie im Süden weit über die Monarchie hinausreicht, Rom und Constantinopel mit einbezogen ist und demgemäss alle Staaten nördlich des Balkans, wie die Occupationsländer Serbien, Rumänien, Montenegro und Bulgarien berücksichtigt sind. Alle Veränderungen des Jahres 1893 wurden aufs sorgfältigste nachgetragen, so z. B. die neue Linie Kapfenberg-Seebach, die im Bau begriffene Ybbsthalbahn und die neuen podolischen Bahnen, die Eröffnung des neuen russischen Anschlusses an das galizische Bahnnetz in Novosiclitza, die im Bau befindliche neue bosnische Linie, welche den Anschluss von der Linie Novi Banjaluka gegen die dalmatinische Staatsbahn bei Knin bilden wird, andererseits von Spalato über Arzano und Bugojno an die Bosnabahn, die fertiggestellten deutschen Linien zum Anschluss an die im österreichischen Abgeordnetenhause eingebrachte Bauvorlage Lindewiese-Barzdorf, die lebhafte Bauthätigkeit in Ungarn, wo zahlreiche der Verwirklichung entgegengehende Projekte nach allerneuestem Stande eingetragen erscheinen u. s. w. Erwähnen wir noch, dass diese Karte auch mit Orten ausserhalb der Eisenbahnlinien sehr reich beschrieben ist und auf der Rückseite Spezialkärtchen von Mittel-Europa (zur Übersicht der Schlaf- und Restaurationswagen-Routen), der Umgebung von Wien, Prag und Budapest, sowie eine Erläuterung der neuen mitteleuropäischen Zeit bringt, so ist wohl damit allen Forderungen, die an eine moderne Eisenbahnkarte der österreichischen Monarchie gestellt werden können, vollauf entsprochen und der Preis von fl. 1. — für gefalzte Exemplare in elegantem Carton ein mässiger. —

Wahre Worte für tapfere Männer, von Charles Kingsley. Ein Buch für Soldaten und Seeleute. Autorisierte Übersetzung von Marla Baumann. Berlin, Verlag der Liebel'schen Buchhandlung. Preis Fr. 2. 40.

„Mit gütiger Erlaubnis dem General Sir William Codrington und dem Admiral Wellesley zum Andenken an (Pfarrer) Charles Kingsley gewidmet, der auf ihre Freundschaft stolz war, sie liebte und ehrte, wie er alle tapfern Soldaten und Seemänner ehrte."

Eine Sonntagslektüre für solche, die an den Predigten und Erzählungen eines orthodoxen englischen Geistlichen Gefallen finden. Von grösserem militärischem Interesse ist die letzte von den 15 Betrachtungen „Vortrag gehalten im Lager zu Alderschot 1858 über die Eroberung Mexikos durch Ferdinand Cortez anno 1519„ und die zweitletzte „Tapfere Worte für tapfere Soldaten und Seeleute, geschrieben für die Armee, die im Winter 1855 vor Sebastopol lag;" eine gewaltige Feldpredigt! J. B.

Eidgenossenschaft.

— **(Gefechtsübungen der Bataillone 74, 80 und 84.)** (Korr.) T. Unter der Oberleitung des Kreisinstruktors der VII. Division, Herrn Oberst Bollinger, fanden am 9. und 10. April die gemeinsamen Feldübungen der Bataillone 74, 80 und 84 statt. Als Manövergebiet war der Geländeabschnitt Wyl-Zuzwyl-Flawyl bestimmt. Am 8. April marschierte Bat. 74 (Kommandant Herr Major Meier) von Frauenfeld nach Wyl, während Bat. 80 (Kommandant Herr Major Egli) von St. Gallen nach Flawyl und Bat. 84 (Kommandant Hr. Major Graf) von Herisau nach Oberutzwyl disloziert wurden. Den 9. April giengen die Bataillone 80 und 84 — als Regiment vereinigt — unter dem Befehle des Hrn. Oberstlieutenant Nef gegen die Thurbrücke bei Kloster Glattburg vor. Am Geissberg, welcher den dortigen Flussübergang beherrscht, kam es mit dem Bat. 74, das, von Wyl kommend, gegen Thurbrücke-Oberbüren im Vormarsche war, zum Gefecht. Bat. 74 musste der Feuerüberlegenheit des Gegners weichen und gieng westlich Glattburg zurück. Bei Hub, wo Bat. 74 zuletzt eine sehr günstige Stellung mit Erfolg verteidigte, ward das Gefecht abgebrochen und der Leitende dieser Übung, Herr Oberstlieut. Steinlin, hielt vor versammeltem Offizierskorps die Besprechung über die lehrreiche Übung ab. Am 10. April — als Übungsleitender figurierte Herr Oberstlieutenant Nef — operierten die Bataillone 74 und 80, unter dem Kommando von Hrn. Oberstlieut. Schiess, gegen Bat. 84, das auf den Höhen vom Bettenauer Weier, westlich Oberutzwyl eine Verteidigungsstellung bezogen hatte. Die sehr zweckmässig angelegten und im allgemeinen gut durchgeführten Feldübungen fanden auf der Bichwyler-Kuppe ihren Abschluss. Die Kritik hielt an diesem Tage Herr Oberstlieutenant Nef.

Die Regimentskommandanten nahmen am 11. April die Personalinspektion über ihre Bataillone ab. Die Truppen, die einen recht günstigen Eindruck machten, wurden am 11. mittags in ihren Rekrutierungsbezirken entlassen. — Die Instruktionsoffiziere I. Klasse der VII. Division, Herr Oberst Benz, Herr Major Held und Herr